



Chic im Strampler

Rosa oder weiße Strumpfhose? Welcher Pulli darf's heute sein? Wie viel Entscheidungsfreiheit fördert das Kind – wie viel überfordert? Erziehungsfragen, vor dem Kleiderschrank gestellt. VON NICOLE ALBIEZ

„Wann wird das Kind wohl seinen eigenen Modeblog beginnen?!“ – Das Timbre in Julius Frage ist ironisch bis abgeklärt. Denn Klara (3), die potenzielle Autorin des Blogs, fände die Idee vermutlich gar nicht so abwegig. Der familiäre „Und täglich grüßt das Murmeltier“-Moment: Bei der Abfolge Aufstehen-frühstücken-waschen-anziehen wird die meiste Zeit für den letzten Punkt verwendet. Dass Julia jeden Tag mit ihrer ästhetisch doch schon recht entschlossenen dreijährigen Tochter darüber diskutiert, was aus der Garderobe den Vorstellungen entspricht, ermüdet und irritiert die Mutter gleichermaßen.

Auch Monika kennt das Thema, sie erlebt es Tag für Tag: Lena (4) verweigert. An ihre Beine lässt sie nichts als Leggings – im Winter eine wahre Freude für die Frau Mama. Nur jedes vierte Langarmshirt wird in den gestrengen Augen unserer kleinen Anna Wintour abgenickt. Meistens endet der Gang zum Kleiderschrank bei Lena im Tobsuchtsanfall, der auch gerne eine Stunde andauern kann, und bei Monika in Verzweiflung, die länger als eine Stunde anhält: „Wenn ich ihr schlussendlich einfach irgendetwas anziehe, zieht sie es wieder aus.“

Fördern oder überfordern?

Die großen Fragezeichen, wie man solche Situationen wieder entschärfen könnte, kennt Sabine Kainz aus ihrer kinder- und jugendpsychologischen Praxis. „Kinder ent-

scheiden zu lassen, passiert aus der wohlgemeinten Idee heraus, ihre Entwicklung zu fördern“, stellt die Psychologin fest. „Die Idee, auf eine kooperative Art zusammenzuleben, ist eine richtige. Kontraproduktiv wird es aber dann, wenn Kinder daran nicht wachsen, sondern überfordert sind – und das sind Dreijährige mit solchen Entscheidungen.“ Wie sollen sie sich für die weiße oder rosarote Strumpfhose entscheiden, wenn das scheinbar auch die Mama nicht kann? „Kinder brauchen Grenzen, um sich zu einer soliden Persönlichkeit zu entwickeln“, erklärt Kainz; für Kinder sei das Wissen wichtig, dass die Eltern stärker sind als das kleine Menschlein: „Die wissen, was gut für mich ist. Auf die kann ich mich verlassen.“ – Dies lernen Kinder auch durch klare Rituale, da diese Sicherheit geben. „Kinder und Eltern übernehmen dabei klar definierte Rollen. Es geht nicht darum, Kinder im Selbstwert zu drücken, sondern darum, einen Elternteil darzustellen, auf den sich das Kind verlassen kann.“ Wenn Mama und Papa einen unsicheren Faktor darstellen, wird das Kind ständig versuchen, Grenzen zu provozieren – durch Stampfen und Toben, erklärt Kainz: „Das Kind versucht, stärkere Bezugspersonen zu finden.“

U-Turn in Richtung Hausverstand

Wie aber begeht man den U-Turn, wenn die Diskussion um die Strumpfhose bereits zum täglichen Ritual gehört? – „Ganz einfach: indem man sie nicht mehr führt. ‚Wir ziehen uns jetzt an, bei -5° C diskutieren wir nicht darüber, ob du eine Strumpfhose trägst oder nicht.‘ Man kann sich beispielsweise überlegen, die Kleidung für den nächsten Tag am Abend gemeinsam auszuwählen, dabei als Elternteil aber sehr klar und konsequent die Rolle des Erwachsenen zu übernehmen.“ Es ist auch immer eine Frage des Alters. Bei einem 10-jährigen Kind kann man mehr Verantwortung voraussetzen als bei einem dreijährigen: „Ist dir kalt oder



Sabine Kainz
von der Kinder- und Jugend-
psychologischen Praxis
www.kinderpsychologinnen.at

nicht? Magst du die Jacke nehmen? Das Kind lebt dann auch mit der Konsequenz.“

Mit Fragen wie diesen beschäftigt sich Andrea, Mutter der 5-jährigen Pia, ständig. Sie ist sich oft nicht sicher, wann ein „Weil ich es dir sage“ mehr angebracht ist als die Plausibilität: dass ihrer Tochter erklärt wird, wie die Eltern zu gewissen Entscheidungen kommen, was oft in Diskussionen mündet. Ein Richtig oder Falsch gibt es dabei nicht.

» Kinder brauchen Grenzen, um sich zu einer soliden Persönlichkeit zu entwickeln. «

„Es gibt Situationen, da ist das eine richtig; beispielsweise dass das Kind an der Hand genommen wird, wenn man über die Straße geht, weil das Leben potenziell gefährdet ist. Über die Strumpfhose könnte man natürlich diskutieren“, plädiert Kainz für den Hausverstand. „Die Angst, Grenzen zu setzen, ist groß, man will den Kindern nicht ‚schaden‘. Eltern werden immer unsicherer, weil sie so viele verschiedene Erziehungsansätze hören.“ Der Hausverstand ginge verloren – inmitten all der Personen, die (wohlgemeint) in der Erziehung mitmischen, inmitten der Regale voller Erziehungsratgeber und der häufigen Tatsache, dass man's ganz anders machen will als seine Eltern. Ständig sind Entscheidungen gefragt, und manche – wie das richtige Schulmodell – sind gar nicht so leicht zu treffen. In Fällen der Überforderung kann ein diagnostisches Beratungsgespräch mit einer psychologisch geschulten Person von außen Wunder wirken.

„Wesentlich ist: stark, konsequent und solide zu agieren, authentisch zu erziehen“, rät Sabine Kainz. „Nur dann, wenn ich an das glaube, was ich sage, kann sich mein Kind an mir anhalten. Authentisch heißt, auch mit Gefühl und Hausverstand zu erziehen, ruhig auch mal zu sagen, dass mich etwas nervt.“ Dann wird aus dem Kleiderschrank hoffentlich auch wieder: ein Kleiderschrank. ■



Kleidung von Mini Boden
www.bodendirect.at/tipi1

© Mini Boden (2), Eva Schimmer

Gut gekleidet

Auch für die Kleinsten gibt's die entzückendsten Design-Kollektionen, dennoch bei noch so hingerissen gehauchten „Ahs“ und „Ohs“ nicht auf das „A und O“ in punkto Sicherheit vergessen:

- **Baumwolle schlägt Plastik.** Bei den Stoffen (auch bei Heimtextilien) mitdenken – man kann Schadstoffe vermeiden, es gibt außerdem mehr und weniger entflammbares Material.
- **Ja zu Kletten.** Keine Kordeln oder Schnüre im Halsbereich. Klettverschlüsse oder Druckknöpfe bieten eine gute Alternative, die auch nicht gefährlich wird.
- **Nein zu Schnüren.** Schnüre können auch an Saum oder Taille gefährlich werden – zum Beispiel können Kinder in Rolltreppen oder Türen von Bussen eingeklemmt werden. Auch für die Schuhe gilt: Klettverschlüsse sind besser als Schnürsenkel.
- **Bunt ist das neue Schwarz.** Leuchtende Farben bei einem Schulweg im Nebel sind bestimmt keine schlechte Idee – und auch reflektierende Streifen an der Schultasche.
- **Funktionalität schlägt modische Aspekte.** Zumindest manchmal. Bei Regenjacken für Schulausflüge beispielsweise.